



Foto: Brachwitz

Theatersport im Posthof Linz Es fliegen Rosen

Mit einem hochkarätigen Viertelfinale startete der Linzer Posthof am Mittwoch in die von der „Krone“ präsentierte Theatersportmeisterschaft: Nach dem ersten Abend zogen die „English Lovers“ und „Quintessenz“ ins Halbfinale ein.

◀ Julia Carina Wachsmann, Tobias Eiselt und Christopher Goetzle (von links) in „Der Kleine und das Biest“: ein ernstes Thema in kindlicher Hülle.

Gleich die erste Paarung hatte es in sich: stießen doch mit den Vielfach-Meistern „English Lovers“ und den Lokalfavoriten „Die Zebras“ die Vorjahres-Finalisten aufeinander. Es gab ziemlich viele Tote auf der Bühne – und ziemlich viele Rosen. Die Schwämme kassierte wie üblich der (heisere) Schiedsrichter Jörg Schur. Nach der Pause rangen „Quintessenz“ aus Wien die Grazer „allerdings“ nieder. Fische und Eidechsen bevölkerten die Szenerie, es wurde synchronisiert und vorwärts wie rückwärts gespielt. Mein ganz persönlicher Spieler des Abends: David Wagner, der Mann am Bösendorfer. Eine Klasse für sich! MH

Beim Theatersport fliegen keine Fäuste, sondern Worte, Rosen und Schwämme – noch bis morgen, Samstag! ▼

„Der Kleine und das Biest“ als Premiere im Linzer u\hof: Sorgen der Scheidungskinder

Emotional, einfühlsam und höchst humorvoll wird im Linzer u\hof: das Stück „Der Kleine und das Biest“ nach dem Kinderbuch von Marcus Saueremann auf die Bühne gebracht. Es werden Scheidungskinder-Sorgen aufgegriffen und in eine zuckersüße, kindgerechte Geschichte verpackt, die auch die Erwachsenen jubeln lässt.



„Krone“
KRITIK

BALDUIN SULZER

Herbstkonzert des Linzer Konzertvereins im Brucknerhaus. Am Programm standen Salieri, das A-Dur-Klavierkonzert KV 488 von Mozart sowie Beethovens „Zweite“. Dirigent Michael Wahlmüller forderte spritzige Tempi ein, was vom eifrigen Orchester weitgehend erfüllt wurde, wengleich manches Problem in den hohen Streichern präziser hätte gelöst werden können. Fabelhaft der Klaviersolist Andreas Eggertsberger, der sich in verhaltener Dynamik an Mozart heranpirschte und mit einer brillanten Zugabe den Saal zum Sieden brachte.

„Man muss die Biester beruhigen und ihnen zeigen, dass alles in Ordnung ist. Obwohl das gar nicht stimmt“: „Der Kleine und das Biest“, inszeniert von Margit Mezgolic, erzählt von einem Buben, bei dem eigentlich immer alles ganz normal gelaufen ist – bis sich seine Mutter völlig verändert! Seit der Scheidung seiner Eltern wurde sie zum waschechten Biest. Der Bub kramt in seiner großen Phantasie-Kiste und versucht mit aller Kraft, seine Mutter zurückzubekommen. Doch das braucht Zeit.

Die Rollen sind hervorragend besetzt: Bei Tobias Eiselt könnte man meinen, es stehe wirklich ein kleiner Bub auf der Bühne. Die biestige Mutter wird von Julia Carina Wachsmann gemimt, sie bietet eine Geräuschkulisse, die wohl kaum zu toppen ist, und begeistert mit ihrer Ungeniertheit. Christopher Goetzle tritt in mehreren Rollen in Aktion und hat damit immer

die Lacher auf seiner Seite. Einen wichtigen Part im Stück übernehmen auch Bühnenbild und Requisiten (Alexandra Burgstaller): Überdimensionale Bauklötze sind Kanu, Kinostühle oder Tanzpartner. 50 Minuten eines ernstesten Themas als höchstes Theater-Vergnügen für alle ab fünf Jahren. Eltern haben dabei mindestens genauso viel zu lachen wie die Kleinen! LA

Foto: Günter Grogger

